

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Band: 12 (1938)

Heft: 1-2: Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER

*Le Collectionneur suisse**Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.*Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Vereinigung schweiz. Bibliothekare*Livres, Ex-libris, Estampes, etc.*Organe de la
Société suisse des bibliophiles et de
l'Association des Bibliothécaires suissesRedaktion: Dr. *Wilh. J. Meyer*, Bern*Das erste gedruckte Wappenbuch*

(Richentals Konzilienbuch 1483)

Die Schweiz besitzt eines der schönsten Denkmäler der Wapenkunde, die Zürcher Wappenrolle aus den Jahren 1436—40, die in einer monumentalen Ausgabe durch Walther Merz und Prof. Friedr. Hegi bei Orell Füssli 1927—30 in Faksimile erschien. In den Handschriften des folgenden 15. Jahrhunderts wurde das Anbringen von Wappenzeichnungen immer häufiger.

Als in den Jahren 1414—1417 die grosse Kirchenversammlung aller bedeutenden geistlichen und weltlichen Machthaber für die Kirchenreform und Herstellung der Kircheneinheit zusammenkamen, schrieb der Konstanzer *Ulrich Richental* alles auf, was er sah und hörte. In seiner Chronik sind bei den Fürstlichkeiten und Vertretern die Wappen angegeben, was bei den Zeitgenossen guten Anklang fand.

Solche beliebte Handschriften suchte die, um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstandene, Kunst Gutenbergs zu erfassen. Der zugriffige, unternehmende Augsburger Drucker Anton Sorg gab 1483 (2. Sept.) Richentals Konzilienbuch zum ersten Mal heraus;